

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-sp. Anzeigenzeile 15 A.; die Restamen- zeile 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs- Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abschlüsse. Offerten- zeilen ob. Kust. durch die Exp. 25 A.

Samstag, den 22. April 1916

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Anordnung.

Über das Schlachten von Ziegenmutterlämmern.
Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stell- weises des Reichsfängers über ein Schlachtverbot für Ziegenmutterlämmern vom 26. August 1915 (Reichs- gesetzblatt S. 615) wird hierdurch folgendes bestimmt:
Das Schlachten der in diesem Jahr geborenen Ziegenmutterlämmern wird bis zum 15. Mai d. J. ver- boten.

Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlach- ten, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier einer Erkrankung verfallen werde, oder weil es infolge Angewandtheit sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 48 Stunden nach der Schlach- tung für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizei- behörden anzuzeigen.

Ausnahmen von diesem Verbot können aus drin- genden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadt- gemeinden von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.
Gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung ist die Strafe bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Be- kundung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staats- gesetzblatt in Kraft.

Dillenburg, den 13. April 1916.
Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten:
J. B. Freiherr von Falkenhäusen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises
ich, vorstehende Anordnung zur öffentlichen Kennt- niss zu bringen und die Befolgung der Vorschriften zu bewirken. Auch haben die Gendarmen die Befolgung der Anordnung zu kontrollieren.
Dillenburg, den 20. April 1916.
Der königliche Landrat.

Kartoffelversorgung.

Die am Mittwoch, dem 26. April, stattfindende allge- meine Erhebung der Vorräte an Kartoffeln und Kartoffelzeugnissen gibt mir Anlaß, die Bevölkerung und Behörden darauf hinzuweisen, daß diesmal die wirk- lichen Vorräte unter allen Umständen und mit allen Mitteln sichergestellt werden müssen. Das gebietet unsere wirt- schaftliche Abschlachtung und die ausgleichende Gerechtigkeit, indem das ihm zukommende nur gewährt kann, wenn die Vorräte genau ermittelt werden. Für die landwirt- schaftlichen und gewerblichen Betriebe wie für die Haus- haltsangehörigen der Verbraucher gilt das Gleiche. Die Vorratenaufnahme vom 24. Februar hat vielfach unrichtige, zu geringe Mengenangaben geliefert, die beteiligten Behörden werden einer Wiederkehr solcher unrichtigen Verbunkelungen vorbeugen müssen. Sie sind daher, Durchsuchungen vorzunehmen und die Bücher der Beteiligten einzusehen. Wenn davon im weitesten Maße Gebrauch gemacht wird, so geschieht das im Dienste der Allgemeinheit und darf niemandem zum Anstoß ge- hen.

Dillenburg, den 17. April 1916.

Der Ober-Präsident.

Sie veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises
ich im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 17. April (Kreisblatt Nr. 92) nochmals auf die Notwendig- keit sorgfältiger Vorbereitung und Durchführung der Er- hebung aufmerksam und ersuche, vorstehende Bekanntma- chung unterzüglich zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und mit allen geeigneten Mitteln Vorräte zu treffen, daß die unbedingte wirksame Überwachung und Nachprüfung der Erhebungen verhindert.

Weil ich ersuche, mir das Endergebnis der Er- hebung in Zentnern nach Kartoffeln und Kartoffelzeug- nissen getrennt bis spätestens zum 29. d. Mts. vormittags telegraphisch oder telephonisch mitzuteilen.

Der Termin ist unter allen Umständen einzuhalten.
Dillenburg, den 22. April 1916.

Der königliche Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die von der Königl. Regierung zurückgelassenen festge- setzten Staatssteuer-Zu- und Abgangskonten für das 4. Vier- teljahr 1915 sind an Sie abgefordert worden. Ich ersuche, die Herren Gemeindevorstände mit der Beifügung zu über- geben, die Heberollen nach Maßgabe der Listen richtigzustellen und die letzteren mit den Zusammenstellungen, soweit solche vorhanden sind, sofort an die Königl. Kreisstelle hier- zu übersenden. Sie wollen die Erledigung des Auftrags über- wachen.

Dillenburg, den 22. April 1916.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission:
J. B. Meudt.

Nichtamtlicher Teil.

Ostern.

Die Wünsche lassen auf den Kriegshauptplätzen stärker werden je ihre Stimme erschallen, die große Zahl der un- terworfenen Gefangenen, die während der letzten Wochen in den Kämpfen vor Verdun trotz der Aufforderung der fran-

zösischen Generale, zu siegen, oder zu sterben, in unsere Hände gefallen sind, geben Zeugnis dafür, daß die Herzen der Feinde den Anfechtungen des Kampfes nicht mehr ge- wachsen sind, und die Welt feiert das Auferstehungsfest Ostern. Tod und Verderben sprühen aus den Feuerschlünden hervor, und das Blut der Gefallenen regt auf moosigen Waldböden die ersten Blüten des Frühlings. In Trümmer sinken die morschen Häuserwände in der Front, dahinter er- geht sich die Jugend beim frohen Spiel und Suchen der Ostereier. Im Felde schafft das Dampftröb unermüdet Mannschaften, Waffen und Munition nach vorn, zu Hause befreit die Eisenbahn Feldgräue, die sich des Oster- landes freuen, und Ostergäste, die sich des Wiedersehens mit lieben Verwandten freuen. Alle Furchbarkeit des Krieges, aller feiertägliche Reiz der Frühlingsfeiertage woh- nen dicht beieinander, und die Wehmüt ist es, die zwischen beiden Bildern der Zeit das verbindende Band knüpft.

Das ist das Kriegsostern 1916. Auf der einen Seite steht der Dämon Krieg, welcher Zeit und Stunde re- giert, auf der andern winkt der Friede, den sich die Völker ersehnen. Aus Feindesland erschallen Stimmen trostigen Eigensinnes, daß die Waffen nicht eher niedergelegt werden sollen, bevor Deutschland bezwungen ist. Ist dem so? Durch die Völker geht eine Ahnung, daß die feindliche Fäule das Verderben in sich schließt, an der Unmoral zu Grunde gehen muß, mit welcher sie den deutschen Namen vernichten wollte. Die starre Maske, die England vor sein Gesicht gelegt hatte, gleitet herab, und die inneren Schäden kommen zum Vorschein. Der Opferwille, der das deutsche Volk aus- gezeichnet hat, ist sonst nirgends zu finden, und unter seinem Mangel wankt die ohnehin schon mühsam bewahrte Einig- keit bei den Gegnern offenkundig. Rußland ist durch die un- geheueren Menschenverluste kriegsmüde geworden, in Frank- reich werden einzelne aufreizende Stimmen überdient durch den Jammer-Chorus der Menge, der in den Zeitungen unter- drückt wird, aber von Haus zu Haus seinen Weg findet. Und neben den Menschenopfern stehen die Unsummen, die an Geld und Gut verloren sind. Das sind die Tatsachen, und angesichts ihrer Wahrheiten wollen wir abwarten, ob der Hochmut der Weltverächter die Jahre der Prüfung über- stehen wird, die sie überwinden zu können meinen.

Die Flammzeichen des Weltgerichts jucken über den Häuptern derjenigen empor, die den Krieg freudig herauf- beschworen haben. Die schlaflosen Nächte, welche diejenigen zu dulden haben, die ihren Ernährer, einen lieben Sohn, einen Bruder im Felde verloren haben, werden tausendfach von den Urhebern all des Elends, das über Europa herein- gebrochen ist, gebüßt werden müssen. Erhaben steht da, was deutscher Heldennut und deutsche Selbstlosigkeit in nimmermüder Hastlosigkeit ertragen, und sie werden uner- bittliche Ankläger gegen alle Widersacher. Der allmächtige Gott läßt seiner nicht spotten, und die schwere Saat des Glücks, die ausgestreut worden ist, wird auch ihre Früchte tragen.

Die Gewissheit und die Wahrheit, die von Deutschlands Feinden mit den Füßen zu treten unternommen wurden, halten ihre Auferstehung. Das ist das siegreiche deutsche Ostern, die Osterfeier, welche der Welt mit leuchtenden Zeichen klären wird, daß der Tag gekommen ist, an welchem das Banner der Versöhnung der Menschheit eine neue Friedenssäule zeigen wird. Dann wird sich scheiden, was in unsern Tagen an Barbarei emporgehoben ist, die das echte Menschentum und die Nächstenliebe zu ersticken droht. Unter allen Waffen, die in diesem Kriege geschwungen wurden, ist die Woge bei unsern Gegnern die gemeinste und am häufigsten angewandte gewesen, danach haben sich diese selbst eingeschlagen.

Wir wissen nicht, wann der Friede da sein wird, aber wir wissen, daß er nur in dem Sinn kommen kann, in wel- chem unsere führenden Männer ihn uns hingestellt haben. Ostern hat die schweren winterlichen Hemmnisse hinter sich, der Völkerrfriede kämpft mit der Völkervergiftung durch die Woge. Fassen muß alles, was dem Lichte Trost bietet. Das Sonnenlicht richtet den Winter, die Wahrheit überwindet den Trug. Ostern gehört uns, der Sieg wird dem deutschen Namen!

Der Krieg. Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 20. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptquartier:

Im Ypernbogen gelang es den deutschen Patrouillen an mehreren Stellen, in die englischen Gräben ein- zudringen, so an der Straße Langemarck-Ypern, wo sie etwa 600 Meter der feindlichen Stellung besetzt und gegen mehrere Handgranatengriffe fest in der Hand behalten haben. Hier sowie bei Bietje und südlich von Ypern wurden Gefangene gemacht, deren Gesamtzahl 1 Offizier, 106 Mann beträgt. 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ostlich von Trach-le-Mont hat sich gestern abend gegen unsere Linien abgeblasenes Gas nur in den eigenen Gräben der Franzosen verbreitet.

Im Maasgebiet richtete der Feind heftiges Feuer gegen die ihm auf dem Ostufer entzogenen Stellungen. Im Cailletewalde entwickelte sich aus seinem Vorbereitungs- feuer gegen Abend ein starker Angriff. Er gelangte an einer vorrührenden Ecke in unseren Gräben. Im übrigen wurde er unter für die Franzosen schweren blutigen Verlusten und einigen Gefangenen abgewiesen.

In der Woëvre-Ebene und auf der Côte südöstlich

von Verdun wird der Artilleriekampf mit großer Lebhaftigkeit von beiden Seiten fortgesetzt. Infanterietätigkeit gab es dort nicht.

Ostlicher und Balkan-Kriegshauptquartier:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 21. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptquartier:

Im Maasgebiet kam es im Zusammenhang mit großer Kraftentfaltung beider Artilerien zu heftigen Infanterie- kämpfen. Westlich des Flusses griffen die Franzosen mit erheblichen Kräften gegen „Toter Mann“ und östlich davon an. Der Angriff ist im allgemeinen blutig abgewiesen. Um ein kleines Grabenstück in der Gegend des Waldes Les Car- rettes, in das die Franzosen eingedrungen waren, wird noch gekämpft. Rechts der Maas blieben die Bemühungen des Feindes, den Steinbruch südlich des Gefechtes Handro- mont wieder zu nehmen, völlig ergebnislos. Südlich der Feste Douaumont sind Nahkämpfe, die sich im Laufe der Nacht in einigen französischen Gräben entwickelten, noch nicht zum Stillstand gekommen. Unser zusammengefaßtes starkes Artilleriefeuer brachte eine Wiederholung des feindlichen In- fanterieangriffs gegen die deutschen Linien im Caillette- Walde bereits im Entstehen zum Scheitern.

Im Abschnitt von Baug, in der Woëvre-Ebene und auf den Höhen südöstlich von Verdun wie bisher lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit.

Ein feindliches Flugzeug stürzte brennend in den Jumin-Wald (südwestlich von Baug) ab.

Ostlicher Kriegshauptquartier:

Bei Garbunowka, nordwestlich von Dünaburg, er- litten die Russen bei einem abermächtig vergeblichen Angriff etwa eines Regiments beträchtliche Verluste.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer besetzte ein deutsches Flugzeuggeschwader die Bahnanlagen von Tar- nopol ausgiebig mit Bomben.

Balkan-Kriegshauptquartier:

Unsere Flieger griffen mit französischen Truppen besetzte Orte im Bardarr-Tale und westlich davon an.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 20. April. (Ö.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegshauptquartier: Nichts Neues.
Italienischer Kriegshauptquartier: Infolge günstiger Sichtver- hältnisse waren die Artilleriekämpfe gestern auf zahl- reichen Frontstellen wieder lebhafter. Der Gipfel des Col di Lana ist im Besitz des Feindes. Im Sugana-Ab- schnitt griffen die Italiener unsere neuen Stellungen ver- gebens an.

Wien, 21. April. (Ö.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegshauptquartier: Unverändert.

Italienischer Kriegshauptquartier: Gestern nachmittag warfen 7 italienische Flugzeuge 25 Bomben auf Triest ab. 9 Zivilpersonen, darunter 5 Kinder, wurden getötet, 5 Leute verwundet. Das Salosianer-Kloster, in dessen Nähe 400 Kinder beim Gottesdienste waren, ist zerstört. Durch diesen Angriff hat der Feind jedes Recht und jeden Anspruch auf irgend welche Schonung seiner Städte verwirkt. Der Nord- teil der Stadt Görz stand unter lebhaftem Feuer aller Kaliber. Sonst kam es an der küstentländischen und Kärntner Front nur stellenweise zu Artilleriekämpfen. Im Col di Lana-Gebiete wurden starke feindliche Angriffe unter schwersten Verlusten der Italiener abgewiesen. Ebenso scheiterten neuerliche Angriffe des Feindes auf die längst von uns eroberten Stellungen im Sugana-Abchnitt und ein Angriff auf unsere Linien westlich Sperone.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 20. April. (T.B.) Bericht des Hauptquartiers: Von der Trakfront ist keine neue Meldung eingelaufen. Wir stellen fest, daß die Lage des in Kut-el-Amara eingeschlossenen Feindes sehr mißlich wird. Der feindliche Führer ließ, um die Schwierigkeiten der Ver- sorgung zu beheben, kürzlich die Stadt von der Bevölkerung räumen. Er erwartet, daß die Flugzeuge kleine Sätze mit Mehl abwerfen. — An der Kaukasusfront, hauptsächlich am rechten Flügel im Tschoruk-Abchnitt, nimmt die Schlacht einen heftigen Charakter an. Der Versuch des Feindes, um den Preis großer Verluste vorzudringen, wurde durch Gegenangriffe unserer Truppen vereitelt. Der Feind, der die Lage ausnützt, die ihm der besetzte Platz Batum bietet, drückt von Zeit zu Zeit durch das Feuer seiner Schiffe unsere Küstenbeobach- tungsabteilungen zurück. In Pasikhan gewinnt er, indem er seine Landkräfte verstärkt und soviel als möglich unter- stützt, in den Operationen die Oberhand. Aber unsere dort stehenden Truppen versuchen ohne Rücksicht auf ihre kleine Zahl durch ihre Tapferkeit die feindlichen Operationen zum Scheitern zu bringen. — Auf den übrigen Frontabschnitten nur unbedeutende Vorpostengefechte.

Konstantinopel, 21. April. (T.B.) Amtlicher Be- richt: An der Trakfront griff der Feind am Morgen des 17. April mit mehr als einer Division unsere Vorstellung auf dem rechten Flügel unserer Stellungen bei Gelahie, am linken Tigrisufer einen Kilometer vom Orte Bendis an, und ver- suchte diesen Angriff gegen unsere Hauptstellung durchzu- führen. Diese Versuche scheiterten vollständig vor dem Gegen- angriff unserer Truppen. Von unseren Truppen energisch ver- folgt, mußte der Feind die Vorstellung, die er am selben Tage besetzte, verlassen und mit schweren Verlusten sich ostwärts zurückziehen. Bei Kut-el-Amara keine Veränderung. — An der Kaukasusfront leisteten unsere mit der Überwachung

der Küste im Abschnitt von Västana betrauten Abteilungen seit dem 11. März außerordentlichen Widerstand gegen wiederholte Angriffe an Zahl überlegener feindlicher Streitkräfte zu Lande und zur See, verteidigten jeden Zoll Bodens, der überhaupt verteidigungsfähig war, Schritt für Schritt und erreichten das der Armee gekerkte Ziel würdig schließlich am 18. April. Nachdem sie den Feind zu der für ihn blutigen Schlacht bei Kobata (7 km. östlich Trapezunt) gezwungen hatten, zogen sie sich gemäß des empfangenen Befehls auf einen Abschnitt zurück, wo sie neue Aufgaben zu erfüllen haben werden. Da gemäß den Folgerungen aus der Kriegslage das Ergebnis dieser jetzt abgeschlossenen Operation im Abschnitt des Kriegsschauplatzes von vornherein bekannt war, so ist die Stadt Trapezunt bereits vorher von uns geräumt worden. Sechs 15-Zm.-Kanonen alten Systems, die neuerdings in der Umgebung der Stadt aufgestellt waren, sind zurückgelassen worden, nachdem sie vollständig zerstört worden waren.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 20. April lautet: In den Argonnen beschloß unsere Artillerie die Verbindungsweg hinter der Front des Feindes und im Gebirg von Malancourt. Westlich der Maas starke Tätigkeit der Artillerie in den Abschnitten der Höhe 304 und von Alcourt. Durch einen Angriff in der Gegend des „Toten Mannes“ konnten wir den Feind aus einigen Grabenständen verjagen, die er am 10. April besetzte. Westlich der Maas festes Geschützfeuer in der Gegend von Domancourt und Baur. Einige Artillerieeinheiten in der Wochebene. An der übrigen Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. — Belgischer Bericht: Der Tag empfing sein Gepräge durch gegenseitige Beschließung an verschiedenen Punkten, besonders im Abschnitt von Dismuiden.

Der englische amtliche Bericht vom 20. April lautet: In der letzten Nacht griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung unsere Linien in der Umgebung von Ypern an. Seine Infanterie drang an vier Punkten, bei St. Eloi, Le Bluff (?), Wieltje und an der Straße Ypern-Vange-mard in unsere Linien ein; sie wurde überall zurückgeworfen, außer bei St. Eloi, wo die Deutschen zwei Trichter genommen haben, und an der Straße Ypern-Vangemard, wo sie einen Graben festhalten. Bei Ramey konnte ein schwacher feindlicher Angriff unsere Gräben nicht erreichen. Gewisse Minen-tätigkeit beiderseits um die Steinbrücke südlich von Givendy-en-Gohelle; wir sind im Vorteil.

Der russische amtliche Bericht vom 20. April lautet: Feindliche Artillerie beschloß die Gegend des Brückenkopfes von Ustjall. Südlich des Dnyjars-Sees Artilleriekampf. — Kaukasusfront: In der Küstengegend nahm während der Verfolgung des eilig zurückgehenden Feindes eine kleine Aufklärungsabteilung von uns unter der Führung des Unterleutnants Kowalkow aus dem Hinterhalt 7 türkische Offiziere und 190 Soldaten gefangen, die zu einem kürzlich unter dem Befehl eines deutschen Offiziers aus Konstantinopel in der Gegend von Trapezunt eingetroffenen Regiment gehörten. In Trapezunt erbeuteten wir sechs 15-Zm.-Kanonen. Die Stadt ist durch die Operationen nicht. Die Bevölkerung floh. Die zurückgebliebenen Christen lauchten begeistert unseren Truppen zu. Südlich Vitlis warfen unsere Truppen nach und nach die Türken aus ihren Gebirgstellungen und gingen in Richtung auf Sert (50 Kilometer südlich Vitlis) vor. Alle Gegenangriffe des Feindes, der mehrere hundert Tote auf dem Schlachtfelde ließ, wiesen wir zurück und nahmen Askaris gefangen.

Der Krieg im Orient.

London, 21. April. (W.B.) Wie das Kriegsamt mitteilt, sind ihm weitere Einzelheiten über das Gefecht auf dem rechten Euphratufer am 16. und 17. April zugegangen. Danach ließ der Feind in den genommenen Gräben 200 bis 300 Tote zurück. 2 Feldgeschütze und 3 Maschinengewehre wurden erbeutet, 180 Mann, darunter 8 Offiziere, wurden gefangen genommen. Die britischen Verluste sind im Vergleich dazu leicht. Nach einem Gegenangriff des Feindes in der Nacht vom 17. zum 18. beobachteten Flugzeuge eine große Zahl türkischer Ambulanzen, die den ganzen folgenden Tag mit der Wegschaffung der Verwundeten beschäftigt waren.

Der Krieg zur See.

Kristiania, 21. April. Die „Aftenposten“ aus Dissabon meldet, wurde der norwegische Dampfer „Terje Viken“ der Wilhelmsen-Reederei in Toensberg (3579 To.) auf der Reise von Galsveston nach Dissabon vor Einlauf in den Hafen Dissabons am 17. April nachmittags versenkt. Die Fracht war Korn (also Vorrat), die Beförderung war vor der Kriegserklärung an Portugal abgeschlossen worden. Die gesamte Mannschaft wurde gerettet.

London, 21. April. (W.B.) Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Cairngowan“ ist gesunken; die Mannschaft wurde gerettet. — Die britische Bark „Ravenhill“ ist am 18. April gesunken. Ein weiteres Telegramm besagt, daß der Regierungsdampfer „Ocean“ von Rotterdam Kapitän und Mannschaft der „Ravenhill“ gerettet hat.

Amuiden, 21. April. (W.B.) Der englische Dampfer „Sterling“, von London nach Harlingen fahrend, landete in Amuiden 36 Mann von dem niederländischen Dampfer „Godewyl van Rassa“, der gestern Mittag bei der Galloper Boje durch eine Mine oder ein Torpedo gesunken ist. Das Schiff fahre eine Ladung Chilesalpeter. Es sank binnen 5 Minuten. 5 Menschen sind umgekommen.

Der Luftkrieg.

Sofia, 21. April. (W.B.) Meldung der Bulgaren Telegraphen-Agentur. Amlich wird verlautbart: Heute gegen 8 Uhr früh warf ein feindliches Flugzeug, das aus der südöstlichen Richtung gekommen war, aus sehr großer Höhe zwei Bomben auf eine der Vorstädte von Sofia. Eine Bombe fiel auf ein Schulgebäude, die andere auf ein Wohnhaus. Der angerichtete Schaden ist sehr unbedeutend. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Das Flugzeug warf gleichzeitig eine Anzahl Proklamationen ab, in welchen der Feind der bulgarischen Öffentlichkeit den Fall von Erzerum bekannt gab, was überaus lächerlich ist, da die Bulgaren nicht bloß die Einnahme von Erzerum, sondern auch die Befreiung von Trapezunt bereits bekannt ist. Bei der Rückkehr überflog das Flugzeug den Bitolscha-Berg.

Gerüchte von Friedensangeboten.

Berlin, 20. April. (W.B.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Erneut wurden Gerüchte von Friedensangeboten unserer Feinde in Umlauf gesetzt. So wird zum Beispiel behauptet, es seien von russischer Seite Schritte zur Abhaltung von Verhandlungen unternommen worden. Wir stellen fest, daß an hiesigen amtlichen Stellen von solchen Schritten nichts bekannt ist. Alle diese Gerüchte beruhen auf Erfindung.

Amerikas Antwortnote.

Berlin, 21. April. (W.B.) Der amerikanische Botschafter hat die Antwortnote der amerikanischen Regierung in Sachen des Unterseebootskrieges gestern Abend 8 Uhr dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes überreicht. Die Veröffentlichung der Note wird demnächst erfolgen.

Haag, 21. April. (W.B.) Vliegen-Neuter meldet aus Washington vom Mittwoch: Heute nachmittags 1 Uhr wird der Präsident einer vereinigten Versammlung von Senat und Repräsentantenhaus in gemeinsamer Sitzung die Note verlesen, die das letzte Wort bedeutet, das die Vereinigten Staaten in der Unterseebootsfrage an Deutschland richten werden. Obgleich die Tendenz der Note des Präsidenten Wilson bisher nicht bekannt ist, erwartet man Mitteilungen von höchstem Interesse. Ein Ultimatum oder der Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird für wahrscheinlich gehalten.

Der letzte Zeppelinangriff auf England.

Berlin, 20. April. (W.B.) Ueber die Erfolge der Luftschiff-Angriffe auf England in der Zeit vom 31. März bis 6. April wird gemeldet: 1. London. Der Angriff am 31. März auf den 1. April war bei weitem der schwerste und wirkungsvollste. In dem nordöstlichen Teil der Stadt sind viele Brände ausgebrochen. Großer Schaden soll in der Great Tower Street angerichtet worden sein. In letzterer wurde u. a. eine Fabrik vernichtet. Auch Marblebone Road wurde sehr in Mitleidenhaft gezogen. Verschiedene Bomben fielen in der Nähe der Tower Bridge und London Bridge. Dabei wurde ein zwischen den beiden Brücken liegender Transportdampfer getroffen und schwer beschädigt. In der Nähe von Holland Parcer liegende Baracken und Flugzeugschuppen wurden getroffen, Soldaten getötet und Flugzeuge vernichtet. Ein Flugzeugschuppen ist abgebrannt. In den St. Katherine Docks und London Docks wurden große Zerstörungen angerichtet. In der Nähe befindliche Werkstätten wurden zum Teil verschüttet, so daß eine große Anzahl Arbeiter am folgenden Tage die Arbeit nicht wieder aufnehmen konnte. In diesen Docks wurden außerdem vier armierte Handelsdampfer getroffen. In den Westindia Docks wurde ein großes Feuer verursacht und mehrere Luftabwehr-geschütze zerstört. In den Commercial Docks wurde schwerer Schaden angerichtet. Mehrere Kohlenmagazine, ein Schuppen mit Kriegsmaterial und mehrere kleine Schiffe zerstört, ebenso zum Teil in den Docks befindliche Eisenbahnanlagen nebst rollendem Material. Weiter in Mitleidenhaft gezogen wurden die Albion Docks, wo ein Schuppen abgebrannt und verschiedene Luftabwehrgeschütze außer Gefecht gesetzt wurden. In Purfleet wurde eine Munitionsfabrik getroffen und gänzlich zerstört. 2. Plätze am Humber. An verschiedenen Orten der Humbermündung wurden große Brände beobachtet. In der Nähe von Grimsby wurde eine Batterie und eine Kaserne getroffen und zum großen Teil zerstört. Umfangreiche Beschädigungen wurden in Grimsby angerichtet. Die Gasanstalt, das Elektrizitätswerk und ein Vorortbahnhof wurden von Bomben getroffen und haben schwer gelitten. Außerhalb Grimsby wurde eine Munitionsfabrik völlig zerstört. 3. Sunderland. Der Angriff galt in erster Linie den Docksanlagen, die schwer gelitten haben. Viele Werften, besonders die von Swan, Hunter und Wigham Richardson wurden beschädigt. Eine Helling wurde getroffen, das darauf befindliche Schiff ist umgefallen. Ein Kreuzer, der in nächster Zeit vom Stapel laufen sollte, wurde schwer beschädigt. Außer den Kai-Anlagen wurden noch verschiedene Schiffe getroffen. Außerhalb Sunderland wurden mehrere Fabrikanlagen schwer beschädigt, darunter eine Munitionsfabrik. Ein großer Schuppen mit Materialen ist vollständig zerstört worden. 4. Midlandsborough. Zwei große Schmelzöfen und die dazu gehörigen Bandungsanlagen der Clarence Wharf and Factory und der Bells Wharf wurden schwer beschädigt, zum größten Teil zerstört. 5. Edinburgh und Leith. In Edinburgh und Leith wurde großer Schaden angerichtet. Kasernen und Munitionslager sowie Eisenwerke und andere Fabriken liegen in Trümmern. Zwei Munitionsbetriebe sind in Flammen aufgegangen. Die große Sprengstoffabrik in Leith wurde durch eine Brandbombe getroffen und durch Feuer gänzlich vernichtet. Eine Eisenbahnstation ist stark beschädigt worden. Ein dort stehender Zug wurde getroffen und zerstört. Auch die Hafenanlagen in Leith und dort liegende Schiffe haben zum Teil sehr gelitten, u. a. wurde ein englischer Biermaster fast ganz zerstört. Ein in der Nähe von Leith liegender Transportdampfer mit Kriegsmaterial, bereit zum Auslaufen, wurde beschädigt und konnte die Reise nicht antreten. 6. Plätze am Tyne. In der Nähe von Rayham wurde eine Munitionsfabrik zerstört. Umweit New Castle traf eine Bombe die Thnebrücke, die fast vollständig zerstört wurde. Viele Werften und Hafenanlagen an beiden Ufern der Tyne wurden getroffen, besonders schwer die Werften bei Hebburn und Gateshead, gegenüber New Castle. Die ganze Fabrik und die Schiffbauanlagen wurden außer Betrieb gesetzt. In der Nähe von Ryton, oberhalb New Castle, wurde eine Munitionsfabrik zerstört. Außerdem sollen verschiedene Kriegsschiffe und für die englische Marine bestimmte Neubauten getroffen und mehr oder minder stark beschädigt worden sein.

Die Einigung des Kabinetts.

London, 20. April. (W.B.) Neutermeldung. Das Pressebureau teilt mit: Das Ministerium hat sich bei der heutigen Beratung über die Vorschläge geeinigt, die es in der Rekrutierungsfrage dem Parlament unterbreiten will. Die Vorschläge werden beiden Häusern am Dienstag in einer Geheim Sitzung vorgelegt werden.

Englands Vorgehen gegen die Neutralen.

Kopenhagen, 21. April. (W.B.) „Berlingske Tidende“ meldet: „Der isländische Dampfer „Gullfoss“, der direkt von Dänemark nach dem dänischen Hafen Vortul auf Island fährt, ist von den Engländern aufgebrochen worden. Die Engländer nahmen nicht nur die Briefe und die Paketpost des neutralen Schiffes weg, sondern auch das gesamte eingeschriebene Reisegepäck der neutralen Passagiere. Die Engländer sind mithin in ihren Maßregeln gegen neutrale Dampfer, die zwischen neutralen Häfen desselben Landes fahren, noch einen Schritt weiter gegangen, als es bei dem Dampfer „Batabia“ der Fall war, der nur die Brief- und Paketpost abliefern mußte.“

Serbische Friedenssehnsucht.

Sofia, 21. April. (T.L.) Das Blatt „Utro“ meldet: Serbische Abgeordnete faßten den Beschluß, den Kronprinzen Alexander in seiner Eigenschaft als Prinzregent aufzufordern, die Skupstina zum Zwecke der Abhaltung von Friedensverhandlungen einzuberufen. Falls der Kronprinz dieser Bitte nicht nachkommt, wollen die Abgeordneten über die Schweiz die Heimreise nach Serbien antreten.

Unruhen in Portugal.

Amsterdam, 21. April. Nach einer Bombardierung sind in Portugal neue Unruhen ausgebrochen. Die Regimenter vertrieben alle Artillerie aus ihren Kasernen und konnten nicht überdauern, da die aufgebotenen Soldaten sich weigerten, vorzugehen, und die zunehmende Fureur herrschte.

Sperrung des Kanals von Korinth?

Budapest, 19. April. Nach einer Athen-Berichtung der „Utro“ veränderte die griechische Regierung die in Athen akkreditierten Gesandten, daß, da im Kanal von Korinth bereits Explosivstoffe angekommen seien, sie wegen der dadurch entstandenen Gefahr gezwungen war, die Absperzung der beiden Enden des Kanals durch Minengürtel anzuordnen. Dies erregt großes Aufsehen.

Englische Schreckensherrschaft in Ägypten.

Wien, 20. April. Ein Neutraler, der längere Zeit im Ägypten in der Heimat war, machte einem Mitarbeiter der W.B. folgende Angaben über die Schreckensherrschaft der Engländer in Ägypten. Danach spielten sich Szenen von Grausamkeit ab, wie sie die Engländer zur Zeit der indischen Aufstände an der armen indischen Bevölkerung der grausamsten Weise verübt haben. In Ägypten wurden zahlreiche Eingeborenendörfer und Dörfer gleichgemacht und die Bewohner, darunter Kinder, die nicht flüchten konnten, sämtlich niedergemetzelt. Sie waren beschuldigt, Beziehungen zu den noch ununterworfenen indischen Senen zu haben. Bei der Eroberung des gesamten als Kriegszone erklärten Suezkanal-Gebiets es zu brutalen Ausfällen der australischen Truppen, schießend bessergerüstete Eingeborene, die sich nicht unterwerfen wollten, wurden zu Tode geprügelt oder niedergemetzelt. Bei dem Wegtransport der eingeborenen Weiber kamen Tausende auf dem Wüstenweg um. In der Gegend von Kairo haben sich die Todesurteile in erschreckender Menge gehöhrt. In einer Februarwoche wurden allein 4000 eingeborene erschossen. Die meisten der Todesopfer wurden stundenlang gefoltert und geprügelt und alsdann durch Strang hingerichtet, wenn sie nicht schon vorher durch rührenden Qualen erlegen sind.

„Ein schlecht organisiertes Unternehmen.“

nennt Lucio Polo in der „Idea Nazionale“ die Mesopotamien und schreibt die Schuld des Mislingens dortigen Feldzuges Churchill zu, der auch die Verrücktheit Antwerpen und das Dardanellenunternehmen auf dem Wissen habe. Der erste Grund für das Mislingen, so Polo schreibt, in der zahlenmäßigen Unzulänglichkeit der Truppen. Mit nur zwei Divisionen konnten die Türken, die in der Gegend von Bagdad wohl 100.000 Mann zusammengekauert hatten, nicht mit Aussicht auf Erfolg bekämpft werden, dann fehlte es an Schiffen, auf die sich die Truppen des Generals Townshend stützen konnten, und auch an schwerer Artillerie. Auch der Nachschub des Materials war mangelhaft organisiert. So wurden die Schiffe einer Signalkation auf nicht weniger als elf verschiedene Schiffe transportiert, und endlich waren auch die Schiffe einrichtungen nicht vorbereitet, so daß es z. B. bei der von Ktesiphon nicht möglich war, für 500 Vertunnen sorgen, trotzdem es deren in diesem einzigen Treffpunkt neunmal größere Zahl gab. Ueber das Schicksal der Lagerungstruppen — sie werden auf 2000 Mann angegeben — schreibt Polo, die englische Regierung habe sich fernerzeit im Unterhause erklärt, Townshend werde beim Sterben mit Lebensmitteln und Munition versehen und seine Kameraden imstande sein, auch weiterhin Widerstand zu leisten, ohne sich dabei nicht vergessen, daß der General schon mehr als einen Monat dem feindlichen Ansturm standhalte und die gewonnenen Ausichten auf eine Befreiung noch in weiter Ferne lagen. England mache sich den Entschluß dieser Truppen zu einer solchen Schlacht. Gewiß wäre der Fall von Kut-el-Amara und die künftige Einnahme der dortigen englischen Regimenter für den Orientkrieg nicht entscheidend, aber eine solche Aufgabe für die Türken immerhin einen großen moralischen Erfolg zu bedeuten, und sie würden sicherlich nicht veräumen, das reichliche Kapital zu schlagen. General Palmer machte alle Anstrengungen, die Belagerten zu entsetzen. Aber auch das, daß die Russen noch vor ihm in Kut-el-Amara an der Hand treffen könnten. Wenn sich diese Hoffnung erfüllte, hätten die Türken gezwungen, sich zur Deckung ihrer Rückzugslinie Bagdad zurückzuziehen. Bis dahin aber sollte General Townshend die Belagerung aushalten können.

Kleine Mitteilungen.

London, 20. April. (W.B.) Nach der „Labour Gazette“ haben im März in England 44 Arbeiterverflikte stattgefunden, bei denen 58.000 Arbeiter beteiligt gewesen sind; im ganzen sind 327.000 Arbeitstage verloren gegangen, das ist mehr als dreimal soviel wie im Februar.

Berlin, 20. April. Die „Voss. Ztg.“ meldet: Kristiania: Die englische Gesandtschaft in Kristiania hat eine englische Regierungsverfügung erhalten, die die Häfen des Weißen Meeres als geschlossen erklärt. Die Häfen des Weißen Meeres sollen mit den Engländern für das russische Heer überfüllt sein.

Stockholm, 20. April. Großes Aufsehen erregt in Moskau die Massenverhaftungen von Studenten und Arbeitern. Die „Ruska Wedomosti“ berichtet, viele Studenten sowie Arbeiter der Kesselfabrik wurden elektrotechnischen Gesellschaft Dynamo und anderer Fabriken festgenommen wurden. Die Verhaftung erfolgte im Zusammenhang mit revolutionären Unruhen und der Streikbewegung, die in den Industriestädten mehr und mehr zunimmt.

Genf, 21. April. Das „Pariser Journal“ berichtet aus Madrid, daß im spanischen Kabinett die nächsten Veränderungen stattfinden würden. Der gegenwärtige Finanzminister Villanueva sollte bei dem Zusammentritt der Cortes zum Ministerpräsidenten ernannt werden, während der Marineminister General Dato zurücktreten würde. Auch der Unterrichtsminister sollte wahrscheinlich ein anderes Portefeuille erhalten. Die Frage, ob Graf Romanones die Leitung des Ministeriums des Äußeren behalten oder diese einem seiner politischen Freunde anvertrauen werde, sei noch unentschieden. Diese Veränderungen würden wahrscheinlich Ende April stattfinden.

Tagesnachrichten.

Leitmeritz, 20. April. Gestern gegen 2 Uhr nachmittags stürzte das aus dem Jahre 1850 stammende Rathaus teilweise ein.

Aufbewahrung von Pelz- und Stoffsachen unter Garantie gegen Motten und Feuer.

Erhebung der Vorräte an Kartoffeln sowie an Kartoffelverarbeitungszeugnissen.

Gemäß Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 4. April 1916 findet am 26. April 1916 eine Erhebung der Vorräte an Kartoffeln sowie an Kartoffelverarbeitungszeugnissen pp. statt.

Wer am 26. April ds. Js. Vorräte der vorerwähnten Art in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diese der Ortsbehörde des Bezirks, in welchem die Vorräte lagern, anzuzeigen.

Die Anzeige über Vorräte, die sich am 26. ds. Mts. auf dem Transport befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Eigentümer zu erstatten.

In der hiesigen Stadt findet die Bestandsaufnahme durch Ausfüllung eines an jede Haushaltung zur Ausgabe gelangenden Anzeigeformulars statt.

Vorräte die zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind, sind nur anzuzeigen, wenn sie an Kartoffeln im ganzen 20 Pfund, an Erzeugnissen der Kartoffelverarbeitungszeugnisse im ganzen 5 Pfund übersteigen.

Die richtig und vollständig ausgefüllten Anzeigeformulare sind bis spätestens

Donnerstag, den 27. April ds. Js., abends 6 Uhr auf Zimmer 6 des Rathauses abzuliefern.

Wer bis zum Mittwoch, den 26. ds. Mts., kein Anzeigeformular zugestellt erhalten hat, ist verpflichtet dasselbe auf Zimmer 6 des Rathauses abzuholen.

Wer vorsätzlich die vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet, oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 11 der oben vermerkten Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft; auch können in dem Urteil die bei der Bestandsaufnahme verschwiegenen Vorräte für dem Staat verfallen erklärt werden.

Dillenburg, den 20. April 1916.

Der Magistrat.

Beitr.: Kartoffelabgabe.

Durch Verfügung des Herrn Landrats hier, ist der Stadt Dillenburg die Abgabe von 200 Zentner Speisekartoffeln, die bei hiesigen Kartoffelerzeugern lagern sollen, aufgegeben worden. Unter Bezugnahme auf die im Kreisblatt vom 10. und 13. ds. Mts. veröffentlichten bezüglichen Bestimmungen werden die in Frage kommenden Einwohner hiesiger Stadt ersucht, alle überschüssigen Bestände an Kartoffeln der Stadt freiwillig zur Verfügung zu stellen. Bleibt dies Ersuchen ohne Erfolg, dann werden die überschüssigen Kartoffeln rücksichtslos enteignet.

Die Anmeldungen haben auf Zimmer 6 des Rathauses bis zum Freitag, den 28. ds. Mts. zu erfolgen.

Dillenburg, den 20. April 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: Gierlich.

Anmeldung der Zuckervorräte!

Wer mit Beginn des 25. April 1916 Zucker in Gewahrsam hat, wird hiermit aufgefordert, bis zum 26. April 1916, nachmittags 6 Uhr, den Vorrat nach Mengen und Eigentümern der unterzeichneten Polizeibehörde, Einwohner-Meisterrat, Rathaus, anzuzeigen. Die Anzeige über Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, ist unverzüglich nach deren Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf:

a) Zucker, der im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates oder eines Reichsbesitzes, insbesondere im Eigentum der Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung steht;

b) Zucker, der im Eigentum der Zentral-Einkaufsgesellschaft steht;

c) Zucker, der im Gewahrsam von Zuckerfabriken ist;

d) Zuckervorräte, die insgesamt 10 Kilogramm nicht übersteigen.

Wer den erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt, vorsätzlich die Anzeige unterläßt oder unrichtige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 M. bestraft.

Dillenburg, den 22. April 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkauf d. Hgl. Oberförsterei Haiger am Mittwoch, den 3. Mai, vorm. 9 Uhr in Reutens Gasthof zu Haiger:

I. Schutzbezirk Kallteiche: Dist. 14, 15, 21 pp. u. Totalität:

Eichen: Ja. 15 fm. Stämme 2, 3. und 4. Kl., 1 Km. Ruhezeit, 2 Km. Scheit, 3 Km. Knüppel.

Buchen: Ja. 72 Km. Ruhezeit, 214 Km. Scheit, 40 Km. Knüppel.

Nadelholz: Stämme ja. 17,85 fm. 2., 43,85 fm. 3. und 41 fm. 4. Klasse, Stangen meist minderwertig: 51 1., 165 2., 233 3., 120 4., 190 5. Klasse, 4 Km. Scheit, 9 Km. Knüppel.

II. Schutzbezirk Steinbach: Dist. 43, 51, 52 pp. und Totalität:

Eichen: 4 fm. Stämme 4. und 5. Klasse.

Buchen: 2 Km. Scheit, 10 Km. Knüppel.

Nadelholz: Ja. 25 fm. Stämme 3. und 4. Klasse, 14 Km. Knüppel.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 28. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend werden in hiesigen Gemeindevorfassungen versteigert:

74 Eichenstämme mit 27,11 fm.

21 Eichenstangen 1. Kl.

3 Eichenstangen 3. Kl.

6 Buchenstämme mit 3,62 fm.

76 Nadelholzstämme 22,48 fm.

28 Nadelholzstangen 1. Kl.

9 Nadelholzstangen 2. Kl.

44 Nadelholzstangen 3. Kl.

Bemerkung wird, daß unter den Eichenstämme einige reifere Schneidstämme sind.

Die Zusammenkunft ist im Ort.

Niederweidbach, den 19. April 1916.

Der Bürgermeister: Kloss.

Teile meiner werten Kundschaft mit, daß ich meine

Bäckerei

wieder eröffnet habe.

Louis Krimmel.

1105

Die Verlobung ihrer Kinder Thea und Erich beehren sich anzuzeigen

Apothekenbes. Dr. phil. P. Rittershausen und Frau Elisabeth geb. Seel.

Professor J. Noll und Frau Helene

geb. Freudenstein.

Dillenburg, Ostern 1916.

Thea Rittershausen

Erich Noll

Leutnant im 1. Lothr. Infant.-Reg. Nr. 134.

Verlobte.

Dillenburg, Ostern 1916.



Glessener Pädagogium

staatlich beauftragte Höhere Privatschule.

Sexa-Oberprima.

Einjährig-, Primaner-,

Reifeprüfung.

Kleine Klassen. Arbeits-

stunden. Schülerheim in

1 1/2 ha grossem Park.

Glänzende Erfolge. 98% der

Prüflinge bestanden

bisher z. T. mit

bedeutendem Zeitgewinn.

Empfehlung. a. allen

Kreisen. Drucksach. 10

d. d. Direktion

Gießen, Ludwig-70

in der Nähe der Universität.

Wohnung mit Stallung bill. z. vercat. Näh. Geschäftsf.

Mädchen-Fortbildungsschule Dillenburg.

Aufnahmetermin für das Sommerhalbjahr 1916: Freitag, den 28. April 1916, morgens 8 Uhr Kursus für Kleidermachen, Wäscheanfertigung und Handarbeit.

Schulgeld für Schülerinnen aus Dillenburg 24 M.

" " " aus der Umgegend 30 M.

Einigen Schülerinnen kann das Schulgeld erlassen werden.

Der Stundenplan nimmt Rücksicht auf den Eisenbahn-Jahrplan.

Anmeldungen an den Unterzeichneten oder Fräul. Gewerbeschullehrerin Mildner (van Brandesstr. 2).

Das Kuratorium:

Der Vorsitzende: Frh. Richter.

Siegener

Handels-Schule,

Siegen, Burgstrasse.

Ausbildung in Buchführung, kaufm. Rechnen, Briefwechsel, Wechsellehre, Scheekunde, Schön- und Rundschrift usw.

Praktische Unterweisung in allen Kontorarbeiten.

Unterricht in Stenographie u. Maschinenschreiben.

Der neue Lehrgang

beginnt am

Montag, den 1. Mai 1916.

Verlangen Sie kostenlos ausführlichen Schulbericht.

Statt Karten!

Dillenburg.

Elly Richter

Julius Frey, Ingenieur

Verlobte.

[Neustadt a. d. Haardt

Ostern 1916.

8 bis 10 starke zugfeste Pferde

zur Holzanfuhr zu laufen gesucht. (1111

Berein für Chemische In-

dustrie, Frankfurt a. M.,

Abt. Holzkontor.

Papiergeld

von arm. Jungen verloren

Bitte abgg. Geschäftsstelle.

Brennholz-Versteigerung.

Oberförsterei Obersfeld versteigert Mittwoch, den 26. April ds. Js., vorm. von 10 Uhr ab bei Aug. M.

in Obersfeld aus den Schutzbezirken:

Paulsgrube (Hegemeister Gräs): Buchen (91 a), Winterseite (105 a) und Tot. (96 b, 100 b, 101 a) etwa: Buchen 185 Km. Scht., 12

Appl., 10 Km. Nstpl.; And. Laubh. 7 Km. Scht. und

Nadelh. 6 Km. Scht. und Appl.

Elbach (Hr. Mannes Schmidt): Weiberhede (12

Eichenhede (125 a) und Stollenhede (126 a), etwa: Eichen

Scht. u. Appl.; Buchen 335 Km. Scht., 80 Km. Nadelh. 7 Km. Scht.

Ranzenbach (Hr. Gros): Herrenberg (118 a)

Eichen 16 Km. Appl., 14 Km. Nstpl.; Buchen 8 Km. 54 Km. Appl.; Nadelh. 3 Km. Scht. und Appl.

Niederfeld (Hr. Weg): Widenhain (76 b, 77

Bolpertsbach (78) etwa: Buchen 80 Km. Scht. u. 130 Km. Nstpl.; Nadelh. 40 Km. Scht. u. Appl. Nstpl.

Die betr. Bürgermeistereien werden um rechtzeitige

übliche Bekanntmachung ersucht.

Codes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute mittags 5 1/2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Louis Richter Wwe.
geb. Eckstein

im 80. Lebensjahre nach schwerem Leiden sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dillenburg, den 20. April 1916.

Familie Carl Emil Orth.

" Louis Richter, Bochum.

" Georg Schmidt, Wiesbaden.

Die Beerdigung findet am 1. Osterfeiertag, nachm. 5 Uhr von der Warbachstr. aus statt.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Donnerstag Abend mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Apotheker Eugen Stoll

im fast vollendeten 64. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Herborn, den 22. April 1916.

Zu Namen der Hinterbliebenen:

Minna Stoll geb. Spiess.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. April, nachmittags 5 Uhr statt.